

Das Wissen

Rechtsextreme im Kampfsport – Trainieren für den Straßenkampf

Von Florian Barth und Kai Laufen

Sendung vom: Freitag, 30. Mai 2025, 08.30 Uhr

(Erstsendung: Mittwoch, 27. November 2024, 08.30 Uhr)

Redaktion: Sonja Striegl

Regie: Günter Maurer

Produktion: SWR 2024

Sie prügeln sich in Szene-Sportclubs oder in aller Öffentlichkeit in Parkanlagen, sie trainieren für den Tag X eines gewaltsamen Systemumsturzes. Oder sie überfallen politische Gegner.

Das Wissen können Sie auch im **Webradio** unter [swrkultur.de](https://www.swr.de/swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-swr-das-wissen-102.html>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html>

MANUSKRIPT

Musikakzent

Sprecher:

Kampfsport ist in Deutschland beliebt. Nach Fußball und Schwimmen ist er bei jungen Männern die dritthäufigste Sportart. Auch Rechtsextremisten kämpfen mit. Sie trainieren in Szene-Sportclubs oder in aller Öffentlichkeit in Parkanlagen. Sie prügeln sich zum Spaß untereinander. Sie trainieren auch, um für den Tag X eines gewaltsamen Systemumsturzes fit zu sein. Oder sie überfallen politische Gegner.

O-Ton 01 Alexander Ritzmann, „Counter Extremism Project“:

Es geht darum, am Ende in der Lage zu sein, Interessen mit Gewalt durchzusetzen. Also der weiße Mann im Idealtypus in Deutschland und anderswo in diesem rechtsextremen Kontext ist eigentlich der Soldat, der soldatische Mann.

Sprecher:

Anfang Oktober 2024 beendete die Polizei ein Kampfsporttreffen der Szene im Westerwald mit 130 Personen. Der Fall ging durch die Medien. Wie gefährlich ist dieses Treiben? Für „Das Wissen“ haben wir mit Ermittlern *und* Fachleuten gesprochen, und wir haben ein Kampfsporttreffen besucht.

Ansage:

„Rechtsextreme im Kampfsport – Trainieren für den Straßenkampf“. Von Florian Barth und Kai Laufen, von der SWR-Recherche-Unit.

Atmo 01: S-Bahn-Ansage Ostkreuz

Sprecher:

Wir beginnen die Recherche auf einem der größten Umsteigebahnhöfe Berlins. Der Bahnhof Ostkreuz liegt im belebten Stadtteil Friedrichshain. Wir wollen mit zwei Menschen sprechen, die von Kampfsport erprobten Rechtsextremisten angegriffen worden sind. Beide sind Mitte 20.

O-Ton 02 Überfallopfer 1:

Ich stand hier bei der Bäckerei, mit meinem Rücken zum Eingang des Bahnhofs. Und hab dann irgendwie Schreie gehört und hab dann auch schon gesehen, dass Menschen rennen. Und während ich mich umgedreht hab, habe ich eine größere Gruppe Vermummter auf mich zukommen sehen. Es waren vielleicht so fünf bis zehn Leute, die ich in dem Moment wahrgenommen habe. Es waren weiter hinten wahrscheinlich noch mehr.

Sprecher:

Die beiden waren zu diesem Zeitpunkt am Ostkreuz, weil der S-Bahnhof im Internet als Sammelpunkt für eine Demonstration gegen Rechtsextremismus angegeben war. Ihre Namen wollen sie nicht nennen.

O-Ton 03 Überfallopfer 2:

Es wurde auf Leute eingeschlagen, die schon am Boden lagen. Es wurde getreten und dabei irgendwelche Schlagwerkzeuge benutzt, und es war halt krass surreal, so vom einen auf den anderen Moment so überrascht zu werden. Auch weil das alles den Eindruck gemacht hat, dass das sehr gut geplant und trainiert war, weil die Angreifenden extrem schnell vorgegangen sind.

Sprecher:

Die Beiden blieben unverletzt, doch das Entsetzen über einen Angriff von Neonazis bleibt. Laut Ermittlungsbehörden sollen die Angreifer Anhänger der Kleinpartei „Dritter Weg“ sein. Die Abendschau des RBB berichtete am 18. Juli 2024 über eine Razzia bei Tatverdächtigen:

O-Ton 04 rbb24 Abendschau, 18. Juli 2024:

In Berlin, Brandenburg und Sachsen sind heute zehn Wohnungen durchsucht worden. Es geht um Tatverdächtige im Alter von 17 bis 21 Jahren, allesamt Mitglieder der Jugendorganisation der rechtsextremistischen Kleinstpartei "Der Dritte Weg". Sie sollen in Berlin Gewalttaten begangen, zum Beispiel im Juli am S-Bahnhof Ostkreuz mehrere Menschen angegriffen haben. Die Gewaltbereitschaft in der Gruppe insgesamt, heißt es, steigt. Die Anwerbung, beispielsweise über Boxtrainingsangebote, wird intensiver.

Sprecher:

Die Jugendorganisation des Dritten Wegs sorgt in Berlin seit Jahren durch öffentliche Kampfsporttrainings und Aktionen für Schlagzeilen. Der Sachbuchautor Robert Claus arbeitet zu den Themen Rechtsextremismus und Fankulturen. Seit 2020 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter in dem Modellprojekt „Vollkontakt – Demokratie und Kampfsport“. Es wird von verschiedenen Stiftungen und dem Bundesfamilienministerium gefördert. Robert Claus schätzt ein:

O-Ton 05 Robert Claus, Sachbuchautor:

Rechtsextreme Organisationen versuchen konstant, Nachwuchs zu rekrutieren. Beispielhaft dafür stehen zum Beispiel die Selbstverteidigungstrainings für Kinder und Jugendliche, die der Dritte Weg seit mehreren Jahren in Sachsen und Thüringen anbietet, um genau über dieses Mittel von Sport, von Kampfsport und Selbstverteidigung im weitesten Sinne und in seinem Bereich Jugendliche und Kinder an die Szene zu binden, und sie ideologisch auch heranzuführen über ein aktionsorientiertes sportliches Angebot.

Sprecher:

Sportangebote zu machen oder öffentlich zu trainieren, ist nicht verboten. Robert Claus meint jedoch, ihre öffentlichen Trainings seien eine Art „Raumnahme“ der jungen Rechtsextremisten.

O-Ton 06 Robert Claus:

Wenn 50 oder 30 Neonazis in einem öffentlichen Park Kampfsport trainieren, dann ist dieser Park in dem Moment und auch gefühlt darüber hinaus für Betroffene rechtsextremer Gewalt ein hochgradig unsicherer Raum, in dem sie sich nicht frei bewegen können. Es stört also definitiv auch öffentliche Ruhe und Ordnung.

Atmo 02: Hellersdorf

O-Ton 07 Anne Schönfeld, „Registerstelle Marzahn Hellersdorf“:

Wir sind jetzt auf dem Kastanienboulevard in Hellersdorf. Und hier fanden auch Trainings statt, am Calisthenics Park.

Sprecher:

Wie problematisch es sein kann, wenn Rechtsextreme im öffentlichen Raum ihre Muskeln trainieren, erzählt uns Anne Schönfeld. Sie arbeitet für die „Registerstelle Marzahn Hellersdorf“, die extrem rechte und diskriminierende Vorfälle registriert. In jedem Berliner Bezirk gibt es solche Registerstellen.

O-Ton 08 Anne Schönfeld:

Also bei dem letzten Training, was hier stattgefunden hat, waren – was uns bekannt ist – waren sieben Neonazis anwesend. Und die haben hier an den Geräten am Calisthenics Park trainiert. Und das Aufsehen Erregende war dieses Video, was sie hier gedreht haben mit diesem Osttiroler Neonazi.

Musikvideo 01: Komba

O-Ton 09 Anne Schönfeld:

...wo sie hier Übungen durchgeführt haben: Hier den Weg, auf dem wir jetzt stehen, den Fußgängerweg hin und hergelaufen sind, gerannt sind, auf Reifen eingeschlagen haben, was dann in SloMo abgespielt wurde, es sollte alles daraufhin wirken, dass es so ein martialisches Bild gibt von einer großen, verummten Gruppe, die sich als stark und kämpferisch darstellt.

Musikvideo 01: Komba

„Komba - Körper und Geist: Eine Einheit. Spreng‘ alle Brücken hinter dir zu Trümmern. Reih‘ dich ein in der Komba-Armee und werde zu der besten Version deiner selbst!“

Sprecher:

Das Video mit angedeuteten Gewaltszenen haben die Berliner Jung-Nazis vom III. Weg mit dem österreichischen Rapper Manuel Eder alias „Komba“ aufgenommen. Eder ist als Musiker und Kampfsportler seit mehr als 20 Jahren ein Aushängeschild der Szene. Im August 2024 wurde er in Österreich wegen wiederholter Nazipropaganda und Verstößen gegen das Waffengesetz zu neun Jahren Haft verurteilt.

In Deutschland wurden 2024 Mitglieder der Gruppierung „Knockout 51“ aus Thüringen wegen Gewalttaten, illegalem Waffenbesitz und Bildung einer kriminellen Vereinigung verurteilt. Laut Recherchen des MDR trainierten die Männer von „Knockout 51“ in einem unauffälligen Fitnessstudio in Eisenach. Und auch bei an sich unpolitischen Kampfsportevents tauchten mutmaßliche Mitglieder der Gruppe auf. Laut MDR nahm 2023 ein Mitglied von "Knockout 51" als Kämpfer bei einer Boxveranstaltung der Hell's Angels in Lahr in Baden-Württemberg teil. Immer wieder tauchen Rechtsextremisten bei unpolitischen Wettbewerben auf:

Sprecherin 1:

Im hessischen Limburg kämpfte ein französisches Mitglied der neonazistischen Hammerskins bei einem unpolitischen kommerziellen Wettkampf mit – dazu später mehr.

In Freudenstadt im Nordschwarzwald gewann ein gut vernetzter Rechtsextremist aus Bayern im Sommer 2024 seinen Kampf bei einem ansonsten unauffälligen Wettbewerb:

Atmo 03: „Einstimmiger Sieg für blaue Ecke“**Sprecher:**

Er holte den Sieg in einem sogenannten MMA-Kampf. MMA steht für Mixed Martial Arts, hier werden das Treten, Schlagen, Werfen und der Bodenkampf vereint und durch möglichst wenige Regeln beschränkt.

Nutzt die rechte Szene die Beliebtheit des Sports, um bei kommerziellen Sportereignissen und in Kampfsportstudios für den Straßenkampf zu trainieren und ihre Kampffähigkeit unter Beweis zu stellen?

Atmo 04: Leipzig**Sprecher:**

Wir erhalten einen Hinweis. In Leipzig sollen rechtsextreme Sportler auf einer kommerziell beworbenen Kampfsportveranstaltung antreten. Auf der Webseite des Anbieters heißt es:

Sprecherin 1:

Vom klassischen Boxen bis hin zu MMA: FIGHT AND DEFEND bietet für jeden Kampfsportliebhaber in der Umgebung die passende Unterhaltung.

Sprecher:

Wir kaufen uns ein Ticket für 25 Euro. An einem grauen Samstagnachmittag Mitte September warten wir im Innenhof eines Hotels im Süden von Leipzig.

Rund 200 Gäste wollen die Box- und MMA-Kämpfe sehen. Es gibt Steak, Bratwurst und Bier.

Atmo 05: Leipzig**Sprecher:**

Im Internet wurde der Abend als ein reines Sportereignis beworben. Aber laut Robert Claus, der seit Jahren zum Rechtsextremismus im Kampfsport forscht, dienen solche Kampf-Events oft auch als Treffpunkte für Extremisten.

O-Ton 10 Robert Claus:

Wir finden aber auch gerade auf der Ebene von Kampfsportevents eine ganze Reihe an Veranstaltern, die aus, sagen wir mal, gewaltaffinen Milieus kommen, wo Hooliganismus, Neonazismus, Rockerwesen und auch in einigen Städten in

Deutschland Akteure aus dem Islamismus aufeinandertreffen. Das heißt eine ganze Reihe an gewaltaffinen, menschenrechts- und demokratiefeindlichen Szenen.

Musikakzent

Sprecher:

Wie Rechtsextremisten und Islamisten manchmal Bündnisse eingehen, haben wir übrigens in einer anderen Folge von Das Wissen untersucht, sie heißt: „Islamisten und Rechtsextreme – Gemeinsam gegen die Demokratie“.

Atmo 05: Leipzig

Sprecher:

Uns fällt eine Gruppe auf, die in dem Leipziger Hotel Kämpfer in den Ring schickt. Stramm, durchtrainiert, mit Seitenscheitel. Als wir später Fotos des Abends auswerten, fällt auf: Es sind gewaltbereite Fußball-Hooligans des FSV-Zwickau unter den Zuschauern und Teilnehmern. Bekanntestes Gesicht: Steffen Reitberger. Über seine jahrelangen Verbindungen in die neonazistische Szene gibt es zahlreiche Presseberichte. Fotos zeigen ihn im April 2018 beim sogenannten „Kampf der Nibelungen“. Wie selbstsicher und unverblümt Rechtsextremisten in Ostritz auftraten, belegen Mitschnitte der Reden, die dort gehalten wurden. Für „Das Wissen“ können wir einige Auszüge verwenden, die uns das Recherchenetzwerk EXIF zur Verfügung gestellt hat.

O-Ton 11 Alexander Deptolla, „Kampf der Nibelungen“:

Deutschlandweit haben wir mittlerweile Vernetzung, dass wir Leute haben aus sämtlichen Städten, wo trainieren, wo wir sagen können, da kannst du in Ruhe unter Deutschen trainieren oder da ist es kein Problem, als Nationalsozialist trainieren zu gehen.

Sprecher:

Behauptete etwa Alexander Deptolla. Er gilt als führender Kopf beim „Kampf der Nibelungen“ und war stellvertretender Kreisvorsitzender der NPD-Folgepartei „Die Heimat“ in seiner Heimatstadt Dortmund. Deptollas Worte machen klar, dass es bei dem Treffen um weit mehr geht als nur um Kampfsport:

O-Ton 12 Alexander Deptolla:

Es ist wichtig, dass wir das machen, denn wir brauchen Sport innerhalb der Bewegung, um die Straßen von Deutschland endlich – naja, zu befreien wäre jetzt eine andere Sache – zu verteidigen.

Sprecher:

Auch ein weiterer Redner in Ostritz lässt keinen Zweifel am eigentlichen Zweck der neonazistischen Großveranstaltung aufkommen: Malte Redeker:

O-Ton 13 Malte Redeker, Hammerskin-Nation:

Es ist für die Psychologie wichtig, für den Mehrwert auf der Straße, fürs Selbstvertrauen, für die körperliche Verfassung, und für die viel beschworene Stunde „Tag X“ ist es von Nöten, sich verteidigen zu können.

Sprecher:

Neben Alexander Deptolla gilt Malte Redeker aus Ludwigshafen als eine zentrale Figur im rechtsextremen Kampfsportgeschehen. In einer Antwort der Bundesregierung auf eine Anfrage der Linken-Fraktion im Herbst 2018 heißt es:

Sprecherin 1:

Die Führungsfigur der Hammerskin-Nation in Deutschland, Malte Redeker von den „Hammerskins Westmark“, soll unter anderem beim „Schild und Schwert“-Festival der NPD am 20. April 2018 den „Kampf der Nibelungen“ mitorganisieren haben.

Sprecher:

Das Bundesinnenministerium hält fest:

Sprecherin 1:

Die „Hammerskins Deutschland“ sind ein Ableger der im Jahr 1988 in den Vereinigten Staaten von Amerika gegründeten „Hammerskin-Nation“. In der rechtsextremistischen Szene in Europa nehmen die „Hammerskins Deutschland“ eine herausragende Rolle ein.

Sprecher:

Mit dem „Kampf der Nibelungen“ sei es den rechten Strategen wie nie zuvor gelungen, gleich mehrere Ziele miteinander zu verknüpfen, so Experte Robert Claus:

O-Ton 14 Robert Claus:

Diese Kampfsport-Events aus dem militanten Neonazismus sind einerseits natürlich für das Sporttreiben in der Szene wichtig, aber die Ziele gehen ja auch darüber hinaus. Das heißt, mit diesen Veranstaltungen werden Gelder akquiriert für die politische Arbeit der Szene, über den Verkauf von Tickets, über Merchandise-Stände, die vor Ort durchgeführt werden.

Sprecher:

Verbindungen werden sichtbar: von dem Boxtreffen in Leipzig über den „Kampf der Nibelungen“ zu einer der gefährlichsten rechtsterroristischen Gruppierung weltweit, den Hammerskins.

Musikakzent

Sprecher:

In den vergangenen Jahren haben die deutschen Sicherheitsbehörden auf die wachsende rechtsextreme Kampfsportszene reagiert. Treffen unter dem Banner des „Kampfs der Nibelungen“ wurden seit 2019 immer wieder verboten. Die Szene ist daraufhin auf andere Austragungsorte ausgewichen, auch im Ausland.

Ein weiterer Schlag gegen diese Szene erfolgte im September 2023:
Bundesinnenministerin Nancy Faeser verbot die Hammerskins in Deutschland.
Auszug aus der ARD-Tagesschau vom 19. September 2023:

O-Ton 19 Nancy Faeser, Tagesschau:

Mit diesem Verbot beenden wir in Deutschland das menschenverachtende Treiben einer international agierenden Neonazivereinigung. Damit setzen wir ein klares Signal gegen den organisierten Rechtsextremismus, gegen Rassismus und gegen Antisemitismus.

Sprecher:

Doch die Netzwerke des neonazistischen Kampfsports sind längst grenzüberschreitend. Personen aus dem Umfeld des „Kampfs der Nibelungen“ und des III. Wegs nehmen an rechten Kampfsportevents in Tschechien und Ungarn teil. Im Sommer 2024 konnte die Rechercheplattform „EXIF“, die sich selbst als antifaschistisch beschreibt und vor allem neonazistische Vorfälle untersucht, auch in Frankreich ein solches internationales Treffen dokumentieren, das „IV“.

Atmo 06: Französisches Autoradio

Sprecher:

Unsere Recherche für „Das Wissen“ führt uns deshalb nach Lothringen, in die Nähe von Verdun. Das flache Land im Département Meuse wird immer wieder von kleinen Hügelketten durchzogen, die in beiden Weltkriegen als Stellungen dienten.

Musikakzent

Sprecher:

Wälder voller Soldatenfriedhöfe sind stumme Zeitzeugen. Unterhalb eines Denkmals für *die* Soldaten, die in *keinem* Grab ihre letzte Ruhe fanden, liegt das kleine Weindorf Combres-sur-les-Côtes. Eine ehemalige Scheune am Rand des Ortes beherbergt seit Jahren den Nazitreffpunkt „Taverne de Thor“.

Auf dem Gelände läuft ein Mann mit Hund herum. Die frühere ARD-Frankreich-Korrespondentin und Reporterin des Saarländischen Rundfunks, Sabine Wachs, hilft uns mit Landes- und Sprachkenntnissen:

O-Ton 20 Sabine Wachs und unbekannter Mann:

Bonjour...

Sprecher:

In Begleitung eines Kampfhundes kommt ein älterer Mann in einer rot-schwarz-karierten Jacke an den Zaun. Als er vor uns steht, sehen wir: Er ist am ganzen Körper tätowiert, auch an Hals und Kopf. Wir fragen, ob sich hier Hammerskins treffen, ob hier Kampfsport trainiert wird, aber der Mann stellt sich ahnungslos.

Wir erkennen den Mann wieder: Er ist auf Fotos zu sehen, die französische und deutsche Antifa-Aktivisten von der Rechercheplattform EXIF im Juni heimlich von

dem großen Neonazitreffen „Day of Glory IV“ gemacht haben. Rund 300 Neonazis aus mehreren Ländern waren hierhergereist, um MMA-Kämpfe zu sehen. Die Identität des Mannes ist bislang unklar, aber etliche andere Teilnehmer sind identifiziert: Aus Deutschland kamen „Kampf der Nibelungen“-Anhänger – sowie der Hammerskin und Kampfsportler Malte Redeker.

Atmo 07: Schritte durch Gras, Stimmen

Sprecher:

Als wir noch einmal an der Scheune vorbeikommen, scheint der tätowierte Mann mit Kampfhund ein Gespräch mit uns zu suchen – sagen will er dann aber doch nichts.

O-Ton 22 Sabine Wachs und Unbekannter

Sprecher:

Ob hier öfter Deutsche hinkämen, ob er hier lebe, wollen wir von dem Mann wissen. Und ob er Jérémy Flament kenne?

Atmo: (Sabine Wachs „Connaissez Monsieur Flament?“)

Sprecher:

Auf unsere Anfrage bestätigt Jérémy Flament, dass er die Scheune 2014 gekauft hat. Seitdem fanden dort immer wieder Rechtsrockkonzerte, Kampftrainings und internationale Neonazitreffen statt. Polizei und Justiz lassen ihn gewähren: Beim „Day of Glory“ im Sommer 2024 rückten zwar ein paar Gendarmen an, doch sie unternahmen nichts.

Atmo 08: Tür öffnet sich, Stimmen

Sprecher:

Ein Zustand, den manche Politiker in der Region nicht mehr länger hinnehmen wollen.

O-Ton 23 Marie-Astrid Strauss , Bürgermeister Ronvaux

Sprecher:

Marie-Astrid Strauss ist pensionierte Lehrerin und seit 2014 Bürgermeisterin der Gemeinde Ronvaux. Zudem sitzt sie im Kreisrat des Departements Meuse, wo sie der Links-ökologischen Fraktion angehört. Ihr Département sei von Arbeitslosigkeit und Abwanderung geprägt. Vor diesem Hintergrund, meint Marie-Astrid Strauss, hätten die Hammerskins in dem Département Meuse viel Bewegungsfreiheit:

O-Ton 24 Marie-Astrid Strauss, darüber Übersetzung:

Es gibt eine Art Schweigepflicht, eine Omertá zu diesem Thema. Man will nicht genau wissen, wer die Hammerskins wirklich sind. Ich denke, dass Frankreich nicht streng genug gegen diese Bewegungen vorgeht, die in Wirklichkeit auch Rückzugsgebiete für Rechtsextreme sind und die tatsächlich dazu beitragen wollen, die Demokratien zu Fall zu bringen.

Sprecher:

Nach dem großen Neonazi-Treffen im Sommer, brachte die couragierte Lokalpolitikerin einen Antrag auf den Weg: Der Kreisrat des Départements forderte den französischen Innenminister dazu auf, die „Taverne de Thor“ zu schließen und die Hammerskins als Vereinigung zu verbieten – so wie in Deutschland. Doch danach kamen die Wahlen und Frankreich bekam einen neuen Innenminister. Ein Verbot scheint derzeit nicht absehbar.

Musikakzent

Sprecher:

Bei unseren Recherchen stoßen wir auf die sogenannten „Active Clubs“. Ein relativ neues Phänomen in der rechtsextremen Szene, erklärt uns die Extremismusforscherin Jessa Mellea. Für den deutschen Think Tank CeMAS hat die US-Amerikanerin Active Clubs weltweit und in Deutschland untersucht – ihre Schlussfolgerung:

O-Ton 26 Jessa Mellea, Extremismusforscherin bei CeMas:

Diese Gruppen organisieren sich um Kampfsport und Fitness herum, um einen angeblichen sogenannten weißen Genozid zu verhindern. Die Vorstellung wurde erst 2020 von Robert Rundo konzipiert. Seine Idee war es, eine neue Version von White Nationalism zu erschaffen.

Sprecher:

Der US-Amerikaner Robert Rundo ist ein einflussreicher Neo-Nazi mit intensiven Kontakten nach Europa. Ein „White Supremacist“ sei er – ein Rassist, der Menschen mit weißer Hautfarbe für wertvoller halte als andere, erklärt Jessa Mellea. Rundo habe neue Strategien für die rechtsextreme Szene vorgeschlagen:

O-Ton 27 Jessa Mellea:

Active Clubs versuchen, sich als harmlose Sportgruppen zu präsentieren, nicht als eine White Supremacist-Bewegung. Normalerweise zeigen sie keine Hakenkreuze oder Hitlergrüße, sondern ihre Mitglieder machen Kampfsporttraining. Sie legen Wert darauf, Aktionen vor Ort zu machen, statt ihre Ideologie online zu verbreiten.

Sprecher:

Laut CeMAS wirbt das Netzwerk in Deutschland vor allem über den Messenger-Dienst Telegram um Mitglieder. In Kanälen mit den Namen „Active Club GERMANIA“, „Active Club Taunus“, „Active Club Niederrhein“ oder „Active Club Westerkamp“ posten lokale Akteure Videos, Fotos und Artikel. In einer Studie für den Think Tank CeMAS spricht Jessa Mellea von mindestens zwölf deutschsprachigen Gruppen, die online aktiv seien.

O-Ton 28 Jessa Mellea:

Im Falle von Active Clubs, die Gruppen sind dezentralisiert. Sie sind über Messaging-Apps vernetzt, aber sie rekrutieren vor Ort.

Sprecher:

Wir schreiben die Gruppe „Active Clubs Germania“ auf dem Messengerdienst Telegram an und fragen, ob wir zu einem Training kommen können? Bald antwortet jemand, er gehöre zum Active Club Taunus. Seine Sprachnachricht haben wir aus rechtlichen Gründen nachgesprochen:

Sprecher 2:

Das ist immer um halb neun – also recht spät – bis zehn, aber es gibt auch einen früheren Kurs um 18 Uhr. Das eine ist ein bisschen mehr Ringen, das andere ist ein bisschen mehr so klassisch Jiu-Jitsu.

Sprecher:

Der Mann trainiert in einem Kampfsportstudio in Oberursel. Er ist Versicherungsvertreter, Mitte 20, trägt einen dichten Vollbart, seine Arme sind muskelbepackt. Ein Foto, das der SWR Recherche-Unit vorliegt, zeigt seine tätowierten Oberschenkel mit zwei sogenannten Lebensrunen. Sie wurden auch im Nationalsozialismus verwendet und sind bis heute ein Symbol rechtsextremer Gruppen.

O-Ton 29a Alexander Ritzmann:

Im Kern ist es eine Wolf-im-Schafspelz-Strategie ...

Sprecher:

Fasst Alexander Ritzmann seine Beobachtungen zusammen:

O-Ton 29b Alexander Ritzmann:

Also Gewalt orientierte Rechtsextreme trainieren, bereiten sich auf Gewalt vor, aber tun so, als würden sie nur Sport machen. Das ist also eine Art von Selbstverharmlosung in dem Sinne, dass man den Eindruck erwecken möchte, man habe sich entradikalisiert.

Sprecher:

Ritzmann arbeitet für die in den USA und Europa tätige Nicht-Regierungsorganisation „Counter Extremism Project“, die sich mit extremistischen Strömungen weltweit befasst. Seiner Einschätzung nach dienen die Active Clubs vor allem einem Ziel:

O-Ton 30 Alexander Ritzmann:

Hier geht es darum, ein Netzwerk von Kampf und gewaltbereiten Rechtsextremen aufzubauen. Davon bin ich überzeugt. Die Frage ist nur: Bleibt das beim Faustkampf? Glauben die, dass ein Tag X-Szenario so aussieht, dass man sich mit der Polizei auf der Straße einen Boxkampf liefert? Oder ist das eben vorgetäuscht, vorgeschoben? Und tatsächlich geht es um doch eine bewaffnete Miliz, eine bewaffnete Bürgerwehr.

Sprecher:

Active Clubs haben sich meist mit lokalen rechtsextremen Gruppen vernetzt. Etwa mit der IB, der Identitären Bewegung. Beim Landesamt für Verfassungsschutz in

Baden-Württemberg beobachtet Fabian Fehrle Anstieg und Vernetzung rechtsextremer Gruppen:

O-Ton 31 Fabian Fehrle, Verfassungsschutz Baden-Württemberg:

In Baden-Württemberg stellen wir fest, dass die gesamte rechte Szene ein Interesse geweckt hat für Kampfsporttraining. Das heißt, in der Neuen Rechten wie auch im Neo-Spektrum können wir diese Trainings feststellen. Das reicht von der Partei „Der III. Weg“ bis hin zu „IB Deutschland“, die bei uns ja in Baden-Württemberg auch sehr aktiv ist, die einfach regelmäßig solche Trainings durchführen.

Musikakzent

O-Ton 32 Martin Sellner, Identitäre Bewegung:

Wir müssen rauskommen aus der Opferrolle. Denn wenn wir uns zum Wurm machen, wie Friedrich Nietzsche sagte, dann werden wir zertreten.

Sprecher:

Das ist Martin Sellner, der hier in einem hektisch aufgenommenen Video auf der Plattform Rumble ein angebliches Zitat von Friedrich Nietzsche falsch wiedergibt. Sellner ist der bekannteste Vertreter der Identitären Bewegung. Mit seinen Aufrufen, Kampfsport zu trainieren, wendet sich der Österreicher auch direkt an die AfD.

O-Ton 33 Martin Sellner:

Wir brauchen einen stärkeren Selbstschutz und zwar ein Bild von jungen AfD-Politikern beim Boxtraining.

Sprecher:

Dass Vertreter der Identitären Bewegung und der Nachwuchsorganisation der AfD, der Jungen Alternative, Kontakte pflegen, zeigt auch ein Beispiel unserer Recherchen in Baden-Württemberg. Auf Instagram lädt die Junge Alternative Rastatt im Frühjahr 2024 zu einem Boxtraining ein. Wir melden uns als Interessenten bei der JA, um herauszufinden, ob die Trainings wirklich stattfinden und erhalten eine Sprachnachricht, die wir aus rechtlichen Gründen nachsprechen lassen:

Sprecherin 2:

Ich kann dich auf jeden Fall an den Jannis oder an den Marius von der Reconquista weiterleiten.

Sprecher:

Der Verfassungsschutz in Baden-Württemberg ordnet die Gruppe „Reconquista 21“ der Identitären Bewegung im Südwesten zu. Offenbar gibt es Kontakte zu den Jungen Alternativen.

Sprecherin 2:

Ich bin selber auch Mitglied, also Unterstützermittglied bei der Reconquista. Die machen ja immer ganz coole Aktionen. So Banner mit Bengalos und so Zeug, um ein Zeichen zu setzen, und filmen das mit der Drohne. Aber die machen halt auch viele

Wanderungen, so Camps für Kampfsport und so weiter. Das ist fast cooler dort als bei unserer JA.

Sprecher:

Eigentlich distanzieren sich die AfD und ihr Jugendverband von der Identitären Bewegung. Es besteht ein sogenannter Unvereinbarkeitsbeschluss. Auf eine Anfrage des SWR zu dem Inhalt der Sprachnachricht, antwortet ein Mitglied im Landesvorstand der Junge Alternative Baden-Württemberg: „Derartige Chatverläufe und Vorgänge sind uns nicht bekannt. Es gibt keine Zusammenarbeit mit Reconquista 21.“

Unsere Recherche zu Rechtsextremismus im Kampfsport legen Querverbindungen zwischen vermeintlich getrennten Bewegungen, wie den Hammerskins, dem III. Weg, der Identitären Bewegung und der Jugendorganisation der AfD nahe. Die von uns befragten Experten warnen, dass die Szene nicht nur ihre Kampffähigkeit trainiert, sondern über „Selbstverteidigungskurse“ oder Kampfsport-Camps Nachwuchs rekrutiert.

Abspann:

Das Wissen (über Soundbett)

Sprecherin:

„Rechtsextreme im Kampfsport – Trainieren für den Straßenkampf“. Von Florian Barth und Kai Laufen von der SWR Recherche Unit. Redaktion: Sonja Striegl. Sprecher: Uwe Peter Spinner. Regie: Günter Maurer. Ein Beitrag vom November 2024.

Und ein Hinweis:

Die AfD hat ihre Jugendorganisation „Junge Alternative“ Ende März 2025 aufgelöst. Sie galt als gesichert rechtsextrem. Bis Ende 2025 soll eine neue Jugendorganisation aufgebaut werden.

* * * * *

Quellen und Links

https:

//www.endstation-rechts.de/news/west-ost-vernetzung-neonazi-kader-aus-dortmund-agieren-im-harz

https://www.vollkontakt.info/material

https://exif-recherche.org/?p=12020

https://www.verfassungsschutz.de/SharedDocs/kurzmeldungen/DE/2019/verbot-einer-veranstaltung-des-kampfsportformats-kampf-der-nibelungen.html

https:

//www.bmi.bund.de/SharedDocs/kurzmeldungen/DE/2023/09/verbot-hammerskins.html

https://www.youtube.com/watch?v=WPjnhKnrMeo

https:

//www.verfassungsschutz-bw.de/site/verfassungsschutz/get/documents_E-1675609796/IV.Dachmandant/LfV_Datenquelle_neu/Publikationen/Jahresberichte/Verfassungsschutzbericht%20Baden-W%C3%BCrttemberg%202023.pdf

https:

//runtervondermatte.noblogs.org/der-kampf-der-nibelungen-2018-eine-erste-auswertung/

https://cemas.io/blog/active-clubs-in-deutschland/

https://www.counterextremism.com/de/content/active-clubs-die-neue-rechtsextreme-strategie-deutschland